

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 20

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier,
Für Freisinn und Fortschritt belebt,
Der stets im staatlichen Leben
Nach Weitergehendem strebt.

Doch hat mich in letzten Zeiten
Geärgert so mancher Ton,
Besonders die wühlend lauten
Der verbissenen Obstruktion.

An der Landsgemeinde in Glarus
Doch hab' ich mich wieder erbaut,
Da hat mein Auge das wahre
Demokratische Leben gesehnt.

Es war ein erfrischendes Läbhol,
So schlicht, so wahr und treu,
Doch ich mir gewünscht, es wären
Die Schweizer alle dabei.



Die schweizerische Antislaverei-Bewegung.

Welch ein rührender Anblick (so schreibt unser Genfer Correspondent) war es, dass Volk sich für die gedrückten Schwarzen in Afrika begeistern zu sehen! Vor allen Dingen wurde in allen Kirchen für die Befreiung der Neger gebetet, und siehe da! alsbald kam eine Kabeldepesche aus Afrika, welche besagte, in Folge des Betens sei die Lage der Sklaverei bedeutend günstiger geworden. Bettler wiesen die ihnen gespendeten Gaben zu Gunsten ihrer schwarzen Brüder zurück; mehrerestellenlose Arbeiter erklärten, sich drei Tage lang zu Frommen der Antislaverei-Bewegung allen Eßens zu enthalten (was ihnen nicht schwer wurde, da sie ohnehin nichts zu essen hatten); einige aristokratische Damen, welche bisher Stricknadeln nur vom Hören sagen kannten, erklärten öffentlich, stricken lernen zu wollen, um ihre unterdrückten Schwestern und Brüder in Afrika mit Strümpfen versehen zu können. Versammlungen wurden abgehalten, in welchen beschlossen wurde, Sympathie-Adressen an die armen Neger zu senden.

In einer dieser Versammlungen kam es zu einem Alte der Lynchjustiz. Ein Redner erklärte nämlich, die Lage der schwarzen Sklaven sei gar nicht so schlimm und sie selbst wünschten nicht einmal, befreit zu werden. Ja, es wäre ihnen sogar gleichgültig, ob sie Strümpfe trügen oder nicht. Der Redner wäre unfehlbar von der wütenden Menge zerrissen worden, wenn sich nicht ein bekannter Antislavaler seiner angenommen und erklärte hätte, der Freiwerde müsse in Bezug auf seine Verstandskräfte untersucht werden.

Die Bewegung greift immer weiter um sich, jetzt hat sie sogar in der Heilsarmee Beistand gefunden.

S' Lamm und der Wolf.

Wenn ds Lamm de dütche "Welse" siebemal beweyst,
Dass ds Wasser überläufig niemal obsi fließt,
So will der Bluet- und Negrimm expräh nit glaube;
Er möch' halt ds Lamm, will's chli ist, mir nüt dir nüt, raube.
Und d'Zitigs-Wölf' chönd lang am Bach wit unde stah,
Ds Lamm mueß ne ds Wasser einewäg versublet ha.
Der Negrimm seit: „I bi grob und Du bist chli;
Du häschst zwar rächt, doch hälter ds Muul, süss schloß der dri!“
In England chame ds Wasser trübe wie me will;
Otto seit nüt und si Organ blist müslustill.
Wenn Frankreich usfigäht und Dütchi usfigejagt,
Würdt oppe d'Nase drüber grümpt, doch würdt nit gschlagt.
Und hau der Exuar dem Michel eini, dass es graqt,
So ist's der Michel zerfacht, der ihm no Chraßfus macht.
In England wuehlt me „wohlgemuel“ und wohlgetrost;
Am meiste wuehlt e dütche-n-Anarchist, der Mo st.
Wie's in der Bibel heißt, isch mit der Gräßigkeit:
Grab bi de Frömmste-n-isch! oft e böhmisches Kleid.

Erinnerung an Italien.

Die Söhne der Helvetia
Sind allenthalben fern und nah.
Hier, mitten zwischen ei und oia,
Tönt's: Waimer no e Liter ha?

Theorie und Praxis.

Wenn es Fränklein regnen thäte
Stünd' der Theorieprophete
Stundenlang und konstatirte,
Dass das Fallgesetz florirte.
Doch ein praktisch Menschenkind
Greift nach seinem Hut geschwind,
Lässt den Kopf sich hageln mund,
Wird ein reicher Mann zur Stund.

„Was? Nicht für lumpige tausend Franken willst Du mir gut stehen?
Ohne mich wärst Du doch voriges Jahr pleite gegangen.“

„Da höre ich ganz was Neues.“

„Weißt Du nicht, kurz bevor der große Krach kam, wollte ich 10,000 Fr. von Dir borgen, aber ich that's nicht. Hätt' ich es gethan, wärst Du bald drauf pleite gewesen.“

Lehrer: „Gi aber, Adolf, weißt Du nicht einmal, wie das Junge einer Kuh heißt. Denk' nur daran, wie hat der Instruktor damals dem Kreutzen gesagt?“

Adolf: „Aha, jeb weiß is — Kalb!“

Frisch: „Mamma, es heißt mich so auf dem Kopf.“

Vater: „Nun, was wird es sein. Er wird aus der Schule 'was heim gebracht haben.“

Mamma: „Meinst Du wirklich? Soll ich wohl zum Thierarzt?“

Briefkasten der Redaktion.



F. J. i. Z. Sie finden Ihren Wunsch, das Portrait des großen Patrioten Augustin Keller in unserem Blatte zu sehen, in heutiger Nummer erfüllt. Wäre uns mehr Zeit geblieben, hätten wir das Bild in Tondruck ausführen lassen, so aber kommen wir nur Separat-abbüze, die aber tadellos gelungen sind, in dieser Manier erschellen. Sauerländer's Verlag in Aarau hat den Druck dieser Bilder übernommen. Wenn Sie sich gef. an besagte Firma. Das Exemplar wird, so viel wir wissen, zu 50 Cts. verkauft. — K. J. i. S. O ja, es wird nun bald genug zur oßgehörigen Redensart werden: „Lügen Sie nur wohl gemuth drauf los. Luß nache la, g'wünnt.“ — Spatz. Ja wohl, das Gedächtnis hat ganz Recht. — G. i. Paris. Die Pilatusbahn wird mit Anfang nächsten Monats eröffnet. Es ist ein großartiges, sehenswertes Werk. — D. J. i. S. Wir danken, der Kopf summt und brummt uns so wohlgemut, daß wir uns in den Mittelpunkt der Wüste Sahara wünschen möchten. — C. B. i. Z. Vielleicht das nächste Mal. Nicht bestellte Manuskripte returnieren wir nur, wenn Frankfurt beigelegt ist. — W. v. G. Das Ganze jedenfalls nicht; einige Sprichwörter daraus eher. Germania. Sie sollten sich in Ihrer tiefsten Seele schämen, einen solchen Brief zu schreiben, wenn Sie wirklich in solcher Stellung stehen. Zu Deutschland halten sich zur Zeit circa 29,000 Schweizer und in der Schweiz über 80,000 Deutsche auf; die Provinziale und die Folgen Ihrer unqualifizierten Drobungen mögen Sie nun selbst bemessen. Und das Alles wegen zwei solchen Drößen. — M. i. B. Der Birkens Lorch, welcher sich gegenwärtig in Bern auf der Schützenmatte produziert, ist zum Besuch sehr zu empfehlen. Wie wir erfahren, geht derselbe demnächst nach St. Gallen. — Versifex. Wir fürchten, es seien wenig Aussichten, wenn das Angekündigte nicht besser gelingt. — J. G. i. D. „Zu solchen neuen Doktoren, was sagen wohl Hegel und Kant?“ Wahrscheinlich: Der Hut sei schon unverdient erhebt worden. — ? i. H. Hochdorfer, geht Ihr voran, Ihr habt so hohe Stiefeln an, daß Euch der Haas nicht beißen kann. — W. i. Z. Verständigen Sie sich mit unserem Zeidner; der letzige Vorschlag läßt sich nicht ausführen. — V. a. K. a. S. Dank für Zusendung der »Manilla« und die großes Aufsehen erregende Nachricht. Die Schnauzwölfe stieg hier sofort um 10% und die Cobra senkte noch tiefer. — Jobs. Auch eine kleine Auswahl. — E. C. i. R. Gewünschtes heute abgegangen. Grüße von Allen. — E. A. i. Z. Vielleicht gelegentlich noch einmal. Dank. — Verschiedenen: Anonymus wird nicht angenommen.

Feines Maassgeschäft für Herrengarderobe.

Spezialität in Reithosen. Stofflager englischer
Nouveautés.

J. Herzog, Marchd.-Tailleur,
Zürich — Poststrasse 8, I. Etage — Zürich.

Für TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23-jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. Nicholson, 19, Borgo Nuovo, Milano, Italien. (143)